

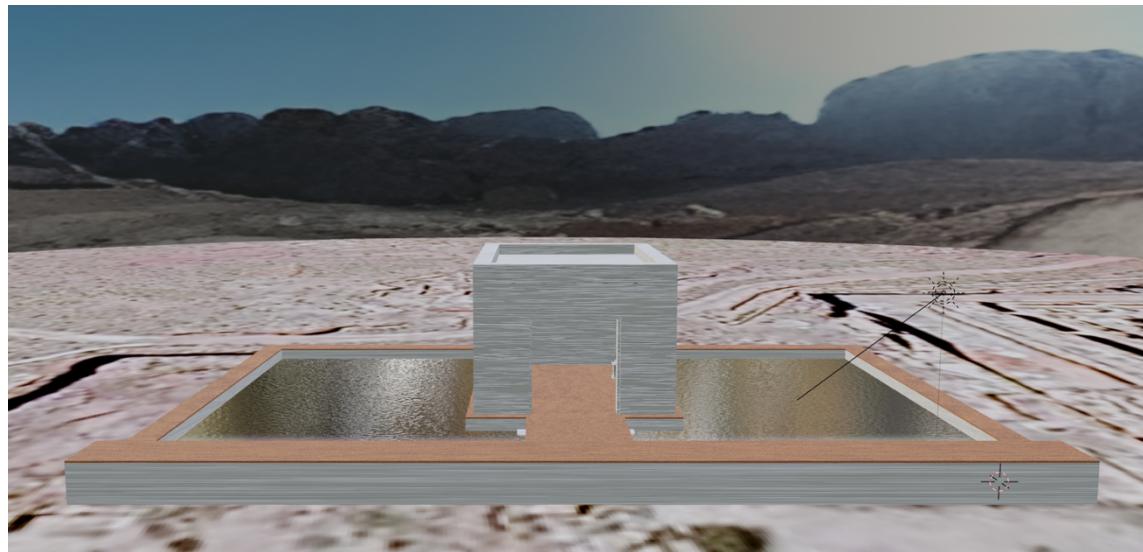
## DAS WASSERBECKEN DES «POOL AND GARDEN»-KOMPLEXES IN PETRA, JORDANIEN

### PARADATEN

#### EINLEITUNG

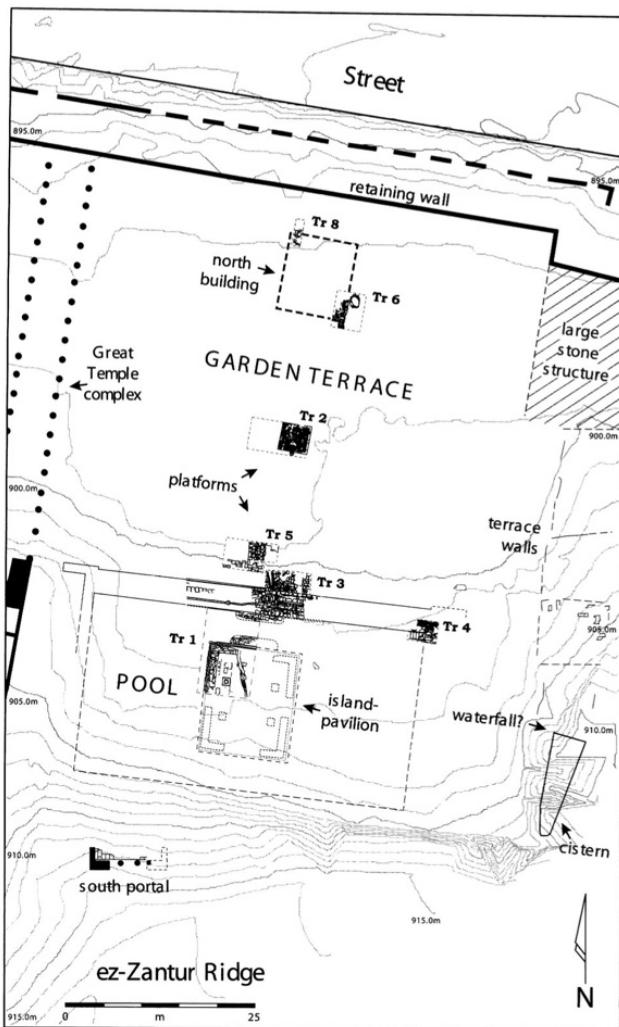
Das Wasserbecken von Petra wurde gegen Ende des 1. Jhs. v. Chr. von der nabatäischen Bevölkerung errichtet und bildet zusammen mit dem nördlich angrenzenden Garten einen repräsentativen Baukomplex. Mit dem innerhalb des Beckens errichteten Pavillons zeichnet sich der Bau durch seine Monumentalität und aussergewöhnliche bauliche Leistung aus. Die Wasserversorgung wurde mittels eines umfangreichen Systems an Aquädukten, Wasserleitungen und Zisternen bewerkstelligt, wobei das Wasser aus mindestens drei nun ausgetrockneten Quellen aus dem Felsgebirge in die Stadt Petra geleitet wurde. Kurz nach der Eingliederung Petras in das römische Reich wurde das Wasserbecken im frühen 2. Jh. n. Chr. saniert und mindestens um eine steinerne Brücke als Zugang zum Pavillon ergänzt.

Das in Blender erstellte 3D-Modell spiegelt ein mögliches Erscheinungsbild dieser zweiten Bauphase wider.



DOKUMENTATION | LIMITATIONEN | INTERPRETATIONEN

Als Grundlage für die Masse diente der im Rahmen der Grabungen zwischen 1998 und 2001 entstandene Grundrissplan des sog. Garden and Pool-Komplexes nach P. Zimmerman, F. Ishaqat und L. Bedal.<sup>1</sup>



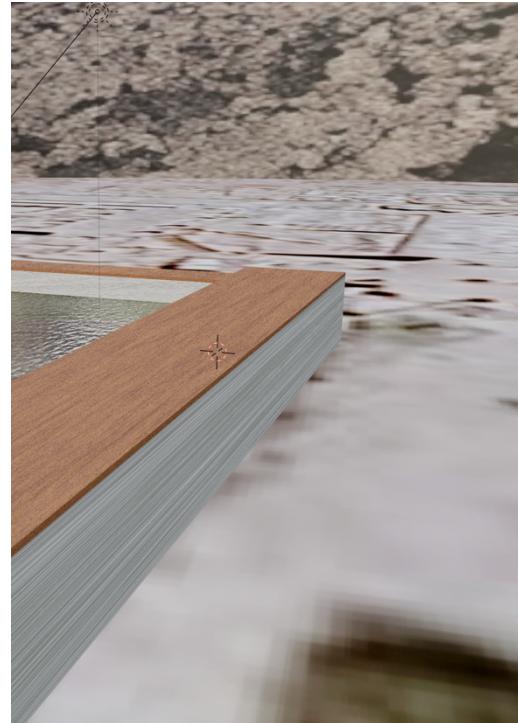
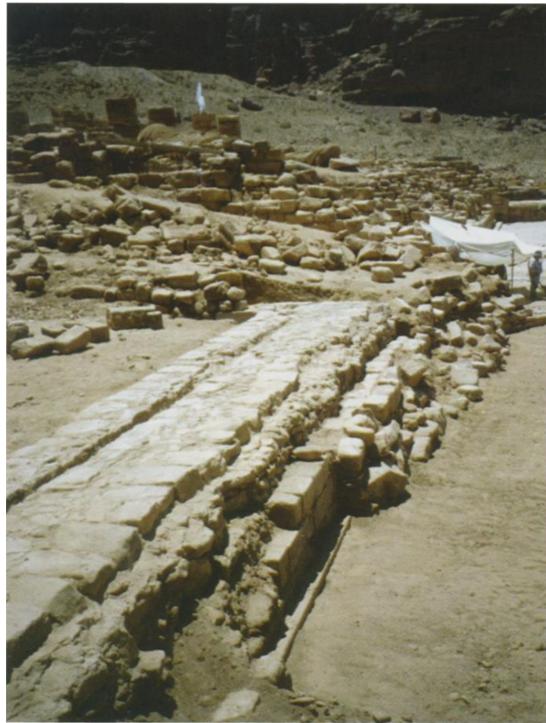
Für die Innenmasse des Beckens von 43,83 x 23,45 Metern werden in der Forschungsliteratur mit einer Tiefe von 2,5 Metern angegeben. Es gilt an dieser Stelle hervorzuheben, dass das Becken nicht vollständig freigelegt, sondern mithilfe von Prospektionen gezielte Sondierungen an kritischen Stellen vorgenommen wurden. Der Grundrissplan ist dementsprechend rekonstruiert und beinhaltet im Vorfeld Ungenauigkeiten.

Des Weiteren ist auch das freigelegte Mauerwerk stark beschädigt und erlaubt nur eine ungefähre Rekonstruktion der einstigen Fluchten. Andere Bauteile, wie bspw. die Säulen sowie die Fliesen des Pavillons wurden wahrscheinlich bereits in der Antike abgetragen und sind nicht mehr erhalten. Das Modell wurde im Rahmen dieser Limitationen erstellt und das Monument anhand des Befunds und der während den Grabungen gesicherten Bauteile entsprechend rekonstruiert.

Die Masse der jeweiligen Bauteile wurden dem Grundriss entnommen und können geringe Abweichungen beinhalten. Die zwischen den Bauteilen liegenden, relativen Distanzen wurden an der westlichen Innenkante des Wasserbeckens normiert und zugunsten der Symmetrie an der durch den Pavillon führenden Zentralachse gespiegelt.

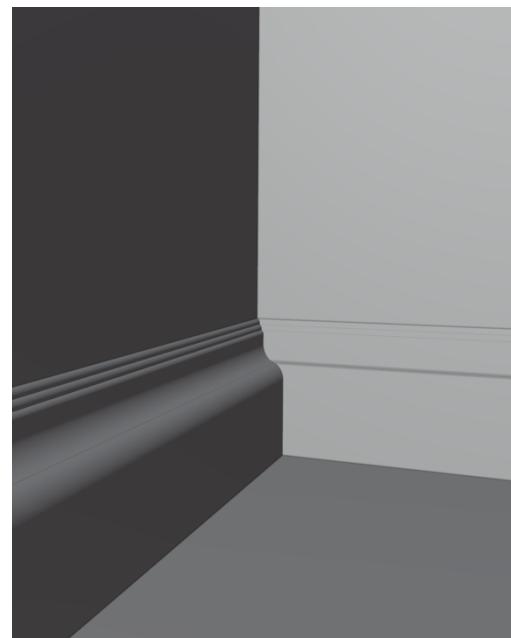
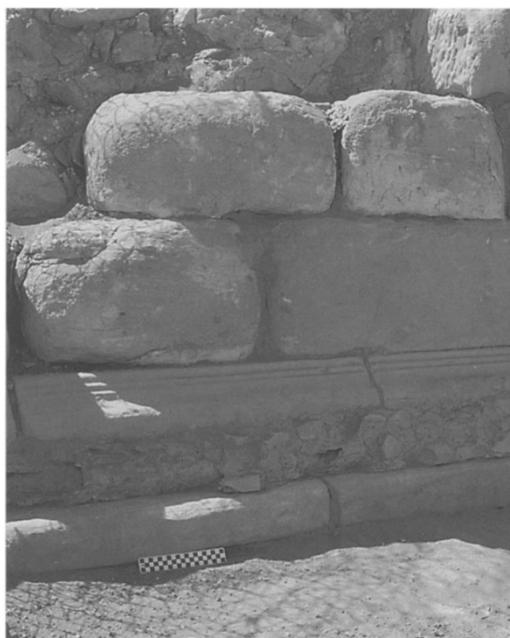
Das Modell beschränkt sich auf das Wasserbecken und ist zum Norden hin von einer massiven Mauer begrenzt, welche als Rückhaltewand für das Beckenwasser diente, hier mit Blick nach Westen. Die Mauer diente zudem als gepflasterter Gehweg und Hauptzugang zur Anlage.

<sup>1</sup> Vgl. BEDAL 2002, 227; vgl. diesbez. auch die Detailansicht der Sondierungen im Bereich des Pavillons, BEDAL 2001, 29.



Die Aussparung in der Mauer diente der Wasserversorgung, wurde im Modell jedoch nicht nachgebildet, da der Erhaltungszustand der Anlage kein schlüssiges System nachvollziehen lässt. Im Befund konnten jedoch zahlreiche Wasserrohre gesichert werden, wie auch am Beckenboden entlang der Beckeninnenwand.

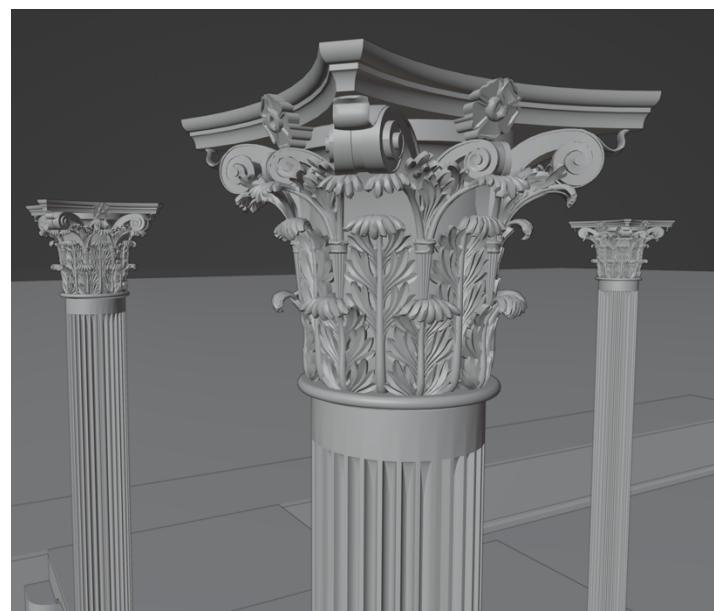
Die Sockelleiste rund um die Beckeninnenwand herum endet nach oben hin in einer reliefierten Bordüre, die im Modell ebenfalls nachgebaut wurde. Im Modell ist auch das Fundament des Pavillons mit derselben Bordüre umsäumt. Da das Becken jedoch weiterhin nicht vollständig ausgegraben ist und die Dokumentation diesbezüglich unvollständig ist, handelt es sich hierbei um eine ästhetische Interpretation.



Das Fundament des Pavillons misst 12,35 x 14.73 Meter. Die nach innen versetzten Mauern des Aufbaus messen 11,52 x 13,77 Meter, wobei die Höhe des Aufbaus sich nur ungefähr rekonstruieren lässt und in Abhängigkeit zur Säulenheight steht. Diese wiederum lässt sich – mit Vorbehalt – nach den Regeln des Säulenkanons zwischen Basis und Säulenheight herleiten. Von den Säulen im Inneren der Pavillonmauern ist lediglich eine Basis erhalten. Aufgrund der Statik sind jedoch insgesamt vier Säulen zu rekonstruieren. Hinsichtlich des Materials kommt hierfür mit grosser Wahrscheinlichkeit nur Marmor in Frage, zumal sich der Komplex an der Tradition der hellenistischen Repräsentationsarchitektur orientiert.



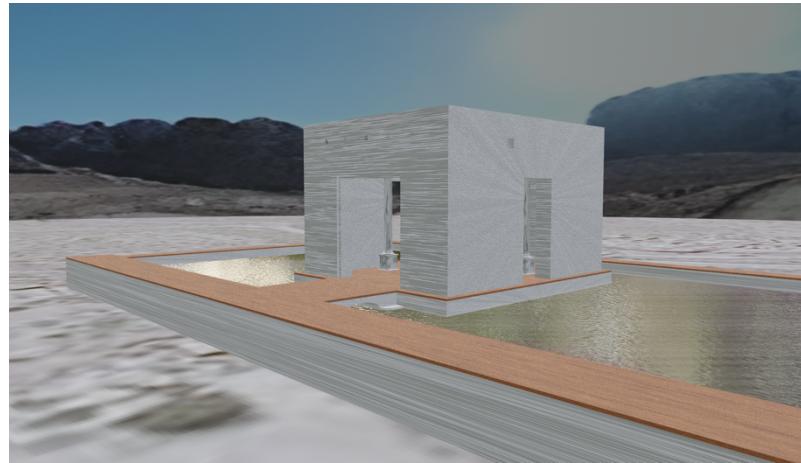
Anhand von Fragmenten rundfigürlicher Kapitellornamente, die innerhalb der Pavillonmauern zum Vorschein kamen, sind Säulen korinthischer Ordnung zu rekonstruieren. Ausschlaggebend ist hierfür die Geometrie der Voluten, wie auch die Akanthusblätter, die sie säumen. Die Kapitelle selbst wurden aus Zeitgründen als stl-Datei importiert und entsprechend skaliert.



Die Texturen der einzelnen Elemente wurden den Überresten aus dem Befund nachempfunden. Insofern sind die Mauern des Pavillons als weiss verputzt zu rekonstruieren. Überreste von blauem und rotem Putz weisen darauf hin, dass einzelne Details des Pavillons farblich waren.

Diese wurden in den bisherigen Rekonstruktionsversuchen der Forschung in verschiedenen Variationen an den Durchgangsöffnungen des Pavillons angedacht.

Auf einen polychromen Putz wurde in diesem Modell verzichtet. Das Gebälk der Dachkonstruktion ist zwar nicht erhalten, dürfte jedoch aus Holz hergestellt worden sein.



Für den Bau des Mauerwerks und der Beckenwände wurde lokaler Sandstein verwendet. Zudem geht die Forschung davon aus, dass für die Fliesen ebenfalls Sandstein gewählt wurde. Reste einer dicken Zementschicht an der nordwestlichen Ecke der Beckeninnenwand sowie an der Innenseite der Südwand lassen darauf schliessen, dass das gesamte Becken mit Zement verkleidet waren – ein Material, das in nabatäischen Siedlungen gängigerweise für das Auskleiden von Zisternen verwendet wurde. Die Funktion des Zements zur Gewährleistung der Wasserdichtigkeit lässt darauf schliessen, dass auch die Oberfläche des Pavillonfundaments entsprechend behandelt war.

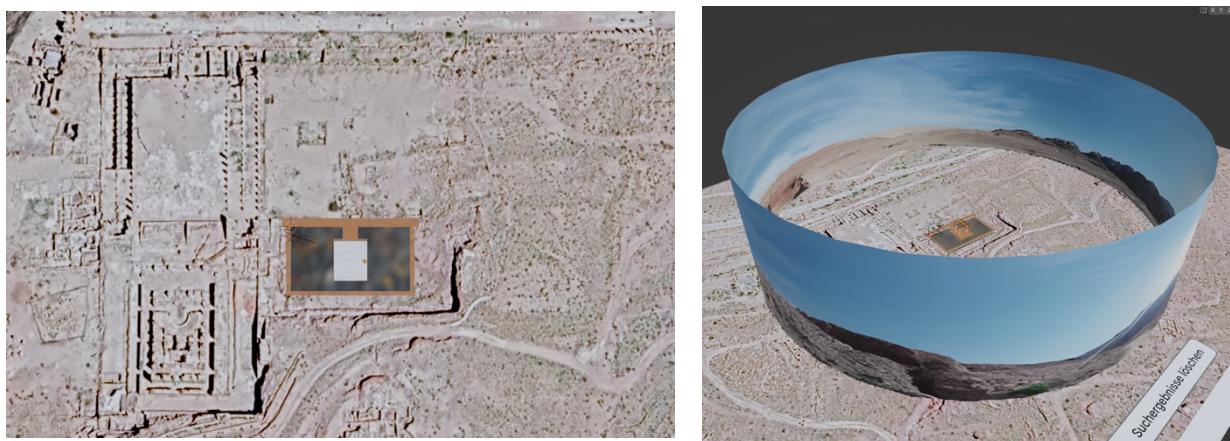
Verzerrungen der Materialoberflächen sind darauf zurückzuführen, dass beim Erstellen der Materialien die Option der korrekten Wiedergabe von Oberflächenattributen zur Zeit der Transformation einzelner Elemente nicht angewählt war. Dies lässt sich bei der Erstellung weiterer Versionen korrigieren.

Über die rekonstruierte Höhe des Wasserstands lässt sich nur mutmassen, dürfte jedoch aufgrund der Gesamttiefe des Beckens von 2.5 Metern relativ hoch gewesen sein. Zugleich dürfte die Mindesthöhe des Wasserstands mit der Höhe der Zementschicht korrelieren, lässt sich im Befund jedoch nicht belegen. Die für das Modell gewählte Wasserhöhe dient als Veranschaulichung und gewährleistet die freie Sicht auf den Brückenbogen zum Pavillon. Das Vorhandensein der steinernen Einstiegstreppe an der nordöstlichen Ecke des Wasserbeckens kann zwar nicht als Indiz für den Wasserstand hinzugezogen werden, illustriert jedoch das Bedürfnis nach einer bequemen Einstiegsmöglichkeit ins Wasserbecken. Die Frage, ob im Becken geschwommen wurde



oder die Treppe lediglich für Reinigungszwecke gebaut war, lässt sich aus dem Befund allein nicht beantworten. Weitere Einstiegsmöglichkeiten dürften auch an den beiden Seitenöffnungen des Pavillons angebracht worden sein, etwa aus vergänglichen Materialien wie Holz oder als mobile Leitern. Bezüglich des Mobiliars sind an den Pavillonöffnungen Vorhänge denkbar, im Pavilloninneren mobile Klinen oder Sitzbänke – Interpretationen, welche von der Deutung und Nutzung der Beckenanlage abhängen und für dieses Modell nicht berücksichtigt werden konnten. Überlegungen dieser Art dürften auch in einem engen Zusammenhang mit der zum Norden des Beckens liegenden Gartenanlage stehen.

Abschliessend zu nennen ist die Umgebung des Modells. Zugunsten des breiteren architektonischen Kontexts sowie zur örtlichen Situierung der Anlage – am Gehweg zwischen dem sog. Grossen Tempel und dem Mittleren Markt – wurde eine Satellitenaufnahme der Lage als Untergrund gewählt, entsprechend orientiert und skaliert.



Das Modell ist von einem Zylinder umschlossen, auf den eine 360°-Aufnahme der Rundumsicht als Bildtextur gemapped wurde mit Blickposition vom Hang aus, unmittelbar südlich des Monuments. Beide Aufnahmen stammen von Google Earth Studio. Der Zugriff erfolgte auf eine schriftliche Anfrage.

## LITERATUR

- BEDAL 2001: L.-A. Bedal, A Pool Complex in Petra's City Center, *BASOR* 324, 2001, 23–41.
- BEDAL 2002: L.-A. Bedal, Desert Oasis: Water Consumption and Display in the Nabataean Capital, *Near Eastern Archaeology* 65.4, 2002, 225–234.
- KANELLOPOULOS 2003: C. Kanellopoulos, The layout of the garden and pool complex in Petra: A metrological analysis, *Annual of the Department of Antiquities of Jordan* 47, 2003, 149–157.
- PEACOCK 2013: M. Peacock, The 'Romanization' of Petra, *BICS Suppl.* 120, 2013, 169–193.
- SCHMID 2006: S. G. Schmid, Rez. zu L.-A. Bedal, The Petra Pool-Complex: A Hellenistic Paradeisos in the Nabataean Capital (Results from the Petra "Lower Market" Survey and Excavations, 1998) (Piscataway 2003) *AJA* 110/3, 2006, 520–522.